

0754

HOMILIE
AM 7. SONNTAG
NACH
PFINGSTEN

PRIESTER FRIEDRICH HÜTZ
KÖLN, 1932

HOMILIE
AM 7. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Priester Friedrich Hütz
Köln, 1932

Ep. Römer 6, 3-11; Ev. Matthäus 5, 20-26

Geliebte in dem HERRN

Evangelium und Epistel reden von der Gerechtigkeit, und zwar von der trügerischen Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer und von der vollkommenen Gerechtigkeit in Christum.

Was ist Gerechtigkeit? Unsere Antwort auf diese Frage lautet: Wo Gesinnung und Wandel übereinstimmen mit dem Willen Gottes, da ist Gerechtigkeit. Wo Gerechtigkeit ist, da ist Wahrheit, Frieden und Ordnung. Der Bestand der sichtbaren und geistigen Welt kann nur aufrechterhalten werden durch Gerechtigkeit. Jede Form der Ungerechtigkeit ruft Unfrieden, Unordnung und Zerstörung hervor.

Gott ist ein Gott der Gerechtigkeit. Sein heiliges Wort offenbart uns Seine Gerechtigkeit, und in Seinen heiligen zehn Geboten hat Er uns Seinen Willen kundgetan und gesagt: Wer solches tut, der wird leben. So steht Gottes Wille als Seine unbedingte For-

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H9131

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

derung vor unseren Augen und verlangt von uns, dass wir unser Wollen, Wünschen, Denken und Handeln unter Seinen Willen stellen. Doch da sehen wir die große Kluft vor unseren Augen. Wir sehen das göttliche Sollen und in unserem Fleisch ein ganz anderes Wollen. In unserem natürlichen Herzen wohnt ein anderes Wollen wie Gott will. Das ganze Menschengeschlecht ist durch die Verführung des Feindes herausgerissen aus dem Zustand der Gerechtigkeit in den Zustand der Ungerechtigkeit, darum ist ihr Ende das Gericht.

Aber bei alledem ist eines bestehen geblieben: die Liebe Gottes. Auch die Ungerechtigkeit und alles Widerstreben der Menschen haben Gottes Liebe nicht auslöschen können. O, wie ist Gottes Liebe so groß. Sie ist wie eine Schatzkammer, die immer bereit ist, zu geben einen Vorrat nach dem andern an alle, die demütiges Verlangen haben.

Er hat zu allen Zeiten Barmherzigkeit, Langmut und Geduld gegenüber unserer Ungerechtigkeit gehabt. Doch die köstlichste Gabe Seiner Liebe war Sein eingeborener Sohn; auf Ihn müssen wir immer wieder zurückkommen, wenn wir Gottes Liebe betrachten wollen. Er hat sich ans Kreuz schlagen lassen und ist in den Tod gegangen für uns, um an unserer Statt den Lohn unserer Ungerechtigkeit zu erdulden. Er

hat Frieden gebracht, er hat alles wieder in Ordnung gebracht und hat die Kluft überbrückt, die uns trennte von Gott. Darum ist in Jesu Christo allein wahre Gerechtigkeit, die vor Gott gültig ist.

Die Pharisäer und Schriftgelehrten täuschten sich, denn sie wollten eine Gerechtigkeit aufrichten mit eigener Kraft, mit ihrem eigenen sündigen Herzen, und das geht nicht. "Christi Blut und Gerechtigkeit, das sei mein Schmuck und Ehrenkleid. Darin will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd' eingehen." Dabei muss es bleiben.

Und nun zeigt uns die Epistel dieses Sonntags das Gnadenmittel, welches Jesus selbst in Seiner Kirche eingesetzt hat, wo Er uns anzieht das Kleid Seiner Gerechtigkeit, wo Er uns teilhaftig des Segens Seines Leidens und Sterbens macht: Es ist die heilige Taufe. Wie wunderbar verfährt Gott mit uns, wie unerforschlich sind Seine Wege. "Wisset ihr nicht, dass alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in Seinen Tod getauft." Kann uns etwas Größeres geschenkt werden? Der Apostel versichert uns: So wir samt Ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch Seiner Auferstehung gleich sein. Vergebung und ewiges Leben, alles in unserem HErrn Jesum Christum.

Und nun ist unsere Aufgabe die, in Jesum zu bleiben, Seine Gemeinschaft nicht zu verlassen. Er hat uns gerecht gemacht und Er will uns auch heilig machen, aber das können wir nur, wenn wir in Ihm bleiben. Wenden wir allen Ernst an. Wenn Jesus regiert in unseren Herzen, dann bringen wir gute Früchte der Gerechtigkeit, dann sind nicht wir es, sondern Er allein ist es. Er gibt das Wollen und Vollbringen nach Seinem Wohlgefallen.

Amen.